



Ersatzbau Berghütte, Grainau

Planungszeit 2004–2015, Bauzeit 09.2013–08.2015

Eine durch Rückgang des Schutzwaldes steigende Lawinengefährdung des Standortes erforderte eine besondere architektonische Lösung. Der Baukörper wurde mit Pultdächern in die Topographie integriert, um möglichen Nassschneelawinen von Osten keine Angriffsfläche zu bieten. Gegen die Luftdruck- und Sogkräfte der Staublawinen von Westen wurden die Geschosse abgestuft. Ein Sockelgeschoss „wächst“ als Massivbau aus der Erde. Der Holzbau darüber „lehnt“ sich gegen die bergseitige Stützwand. Räumlich wurden die Geschosse so ineinander verschränkt, dass nutzungsspezifisch, unterschiedliche Höhen generiert und gleichzeitig bauliche Rettungswege ausgebildet werden konnten.

Die alpine Materialität der Zuwegung inspirierte dazu, alle Baustoffe reduziert, roh und die technische Gebäudeausrüstung für die Nutzer sichtbar zu lassen.

Um die, durch die Insellage des Bauortes (nur Fußweg) verursachten Hubschrauber-Transportkosten und die Bauzeit (nur Sommer) zu minimieren, wurden möglichst viele Bauteile in vorgefertigter Brettsperrholzbauweise (Leno) errichtet, die trotz der hohen anzunehmenden Schneelasten auf minimale Stärken gerechnet wurden. (135mm Decken, 115mm Wände). Eine einfache, fehlerfreie und schnelle Montage mittels Vollgewinde-Spax wurde durch eine werkseitige Vorbohrung möglich. Die Brandschutzanforderung feuerhemmend (F30) für die Obergeschosse konnte vom Brettsperrholz alleine erfüllt werden. Zusätzliche, nichtbrennbare Wand- und Deckenbekleidung wurden lediglich im Treppenraum (Erster Rettungsweg) verwendet.

Alle erdberührenden Bauteile wurden in Ortbeton oder in Fertigteilbauweise (Filigrandecken, Doppelwänden) ausgeführt.

Die mit Holzfasern gedämmten Hüllwände wurden im Fassadenbereich mit Lärchenschindeln und im Dachbereich mit einer Verblechung aus Uginox versehen. Fenster und Türen aus Eiche bieten die für den Bauort notwendige, langlebige Robustheit.

Ein neues Wasserkraftwerk (Spitzenleistung 70 kW) oberhalb der Höllentalklamm versorgt die Hütte ab 2016 CO² neutral mit elektrischer Energie.

Durch den zeitgemäßen Einsatz des Baustoffes Holz konnte ein neuer, besonderer „Hüttencharakter“ geschaffen werden.



Konstruktionsschema bei Achse 10

